



AKTUELLE WIRTSCHAFTS- & ARBEITSMARKTDATEN

Datenstand Juni 2025

EXECUTIVE SUMMARY

Die östliche Obersteiermark steht 2025 vor gemischten Herausforderungen: Während sich Österreichs Wirtschaft nach dem Rückgang 2023 nur langsam erholt, zeigen sich in der Region stabile Entwicklungen mit einzelnen positiven Signalen.

Wirtschaft:

Auftragslage und Investitionen bleiben schwach, wenngleich Betriebe in der Region zuletzt besser abgeschnitten haben als der Steiermark-Durchschnitt. Insolvenzen liegen unter dem Österreich-Trend: Zwischen Nov. 2024 und Mai 2025 wurden 17 Fälle verzeichnet. Das sind deutlich weniger als im Vorjahreszeitraum.

Arbeitsmarkt:

Die Arbeitslosenquote liegt mit 5,1 % unter dem langjährigen Schnitt und unter dem Steiermarkwert. Auf jede offene Stelle kommen aktuell nur 2,1 Arbeitssuchende – der Fachkräftebedarf bleibt hoch. Frauenbeschäftigung ist stabil, Jugendarbeitslosigkeit stieg jedoch von 4,0 % (2024) auf 5,4 %. Bei Älteren (50+) hat sich die Situation normalisiert; die Dauer der Arbeitslosigkeit ist rückläufig.

Demographie:

Die östliche Obersteiermark steht – wie ganz Österreich – vor einer alternden Bevölkerungsstruktur. Mit einem Anteil von 27 Prozent über 65-Jähriger liegt die Region über dem Bundesdurchschnitt (20 %). Gleichzeitig bleibt der Anteil der Erwerbsbevölkerung mit 64 Prozent stabil, was auf eine solide Basis am Arbeitsmarkt hinweist. Die Geburtenrate ist weiterhin niedrig (Nettoreproduktionsrate 0,62), doch Zuwanderung wirkt ausgleichend. Besonders Gemeinden in den Außenzonen und im ländlichen Raum profitieren von positiven Wanderungssalden, während die Zentren zunehmend junge Menschen halten können. Insgesamt verläuft die Bevölkerungsentwicklung weniger rückläufig als in vergleichbaren Regionen. 2024 zeigte sich zwar ein leichter Wanderungsverlust von rund –1 Person pro 1.000 Einwohner*innen, doch ohne Drittstaatsangehörige bleibt die Bilanz nahezu ausgeglichen. Der langfristige Trend der letzten Jahre bestätigt: Zuwächse aus dem Ausland und eine stärkere Bindung junger Menschen in den Stadtregionen stabilisieren die Region demografisch.

Ausblick:

Die Wirtschaftslage ist von Unsicherheit geprägt, dennoch gibt es Anzeichen für eine Aufhellung in Industrie und Beschäftigung. Chancen für Gemeinden und Betriebe liegen im gezielten Anwerben und Halten von Fachkräften sowie in der Vermittlung der Lebensqualität der Region. Die Region zeigt Resilienz, trotz gesamtwirtschaftlicher Rezession.

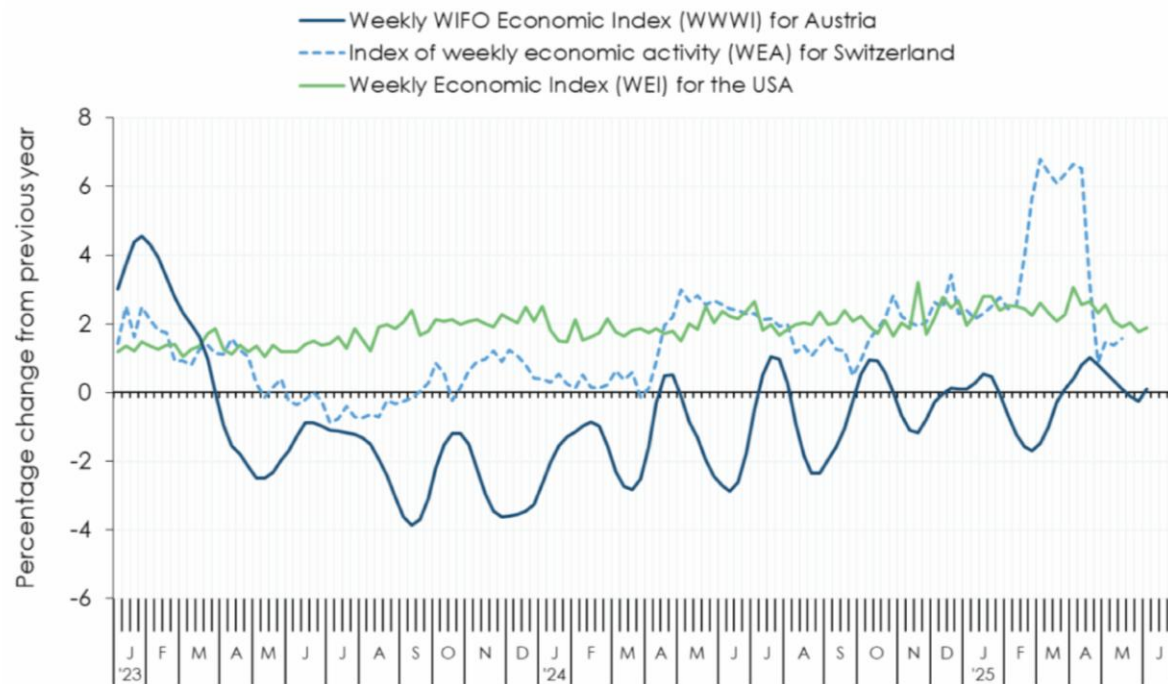
WIRTSCHAFT

OBER
STEIER
STARK



regionalmanagement.obersteierstark.at

WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG: KONJUNKTUR IN WARTESCHLEIFE



Quelle: Wöchentlicher WIFO-Wirtschaftsindex KW 18-23, <https://www.wifo.ac.at/news/woechentlicher-wifo-wirtschaftsindex-18/>.

Im Mai 2025 stagnierte die österreichische Wirtschaft auf dem Niveau des Vorjahres.

Positiv entwickelt sich der private Konsum, während Produktion, Bauwirtschaft und Tourismus schwach bleiben.

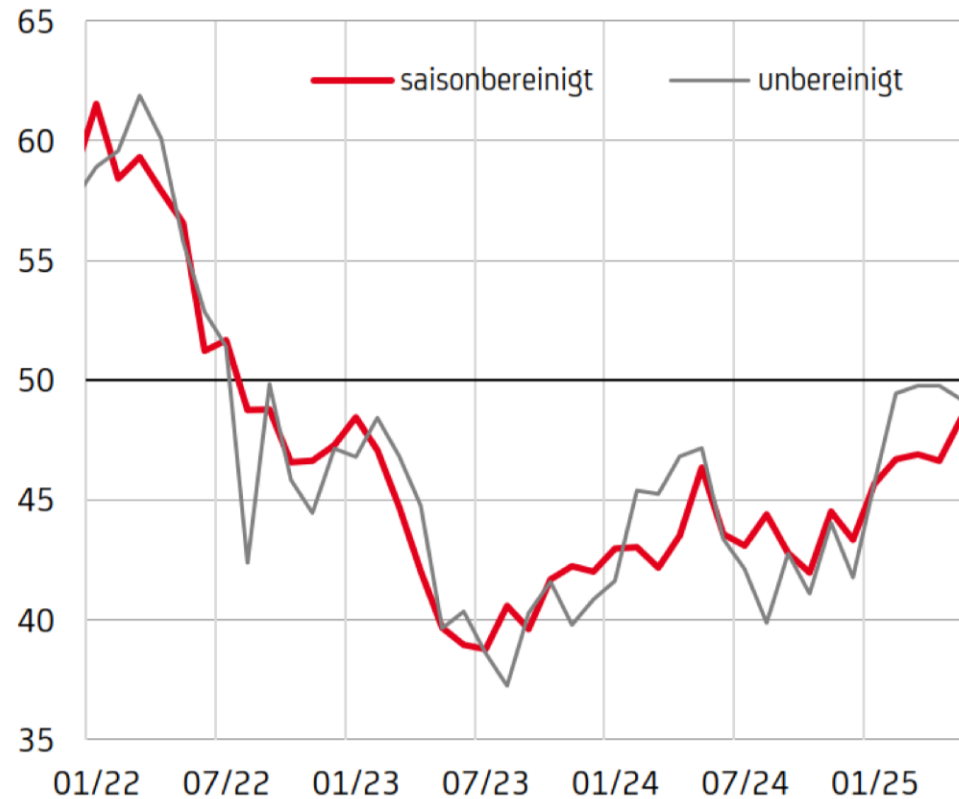
Laut Prognosen (IHS, WIFO, Juni 2025) ist der konjunkturelle Tiefpunkt überwunden – eine rasche Erholung bleibt aber aus.

Fazit: Für die östliche Obersteiermark bedeutet das: Die Betriebe bewegen sich in einem schwierigen Umfeld. Hoffnung macht die Aussicht, dass sich die Konjunktur langsam stabilisiert – allerdings bleibt die Unsicherheit hoch.



Der WIFO-Wirtschaftsindex zeigt für Österreich 2025 eine Seitwärtsbewegung, während die Schweiz und die USA bereits wieder mehr Dynamik verzeichnen. Im internationalen Vergleich hinkt Österreich damit hinterher – ein schwieriges Umfeld auch für die östliche Obersteiermark.

INDUSTRIE ZEIGT ZARTE ERHOLUNG



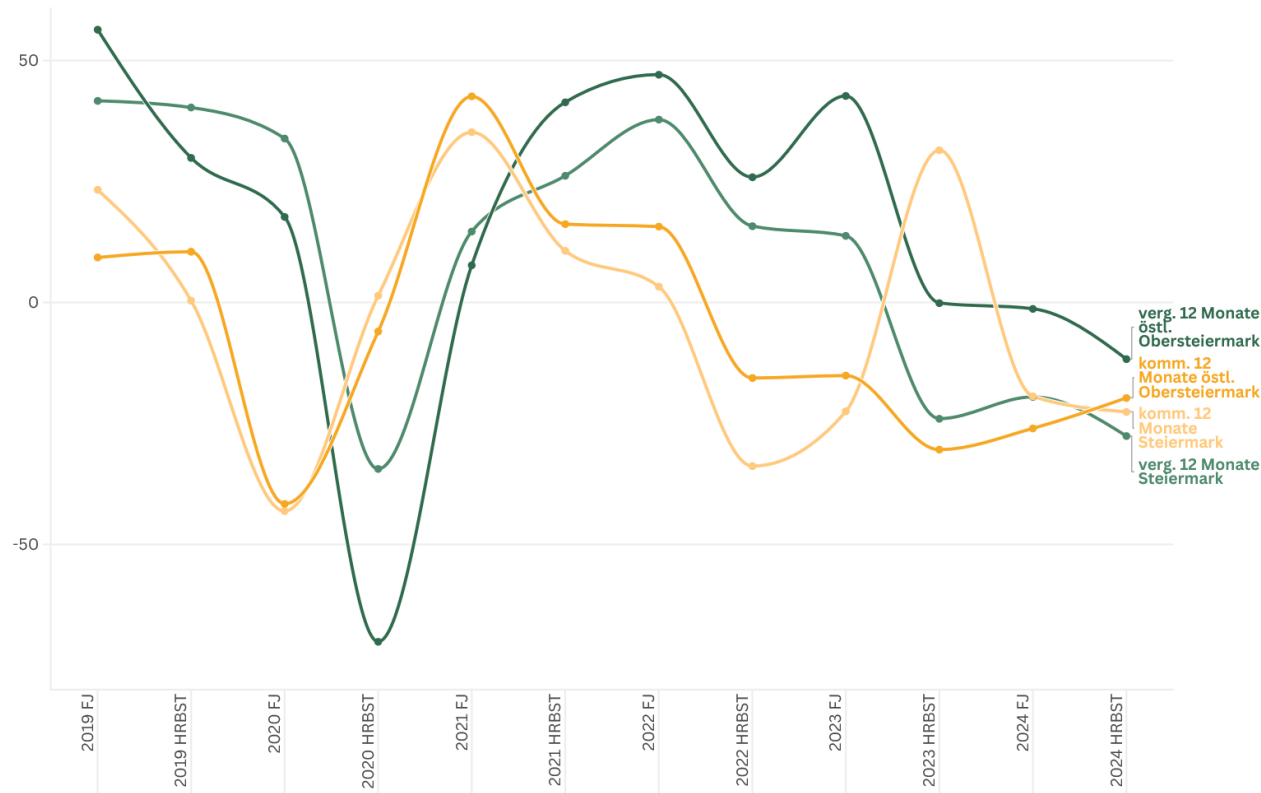
Der EinkaufsManagerIndex (EMI) misst die aktuelle Lage der Industrie in Österreich:

- Seit Jahresbeginn 2025 zeigt sich ein **spürbarer Aufwärtstrend**. Zum ersten Mal seit drei Jahren gibt es wieder eine **leichte Ausweitung der Produktionsleistung**.
- Gleichzeitig bleibt die **Auslastung gering** und es kommt weiterhin zu **Jobabbau**: österreichweit gingen heuer bereits rund **14.000 Arbeitsplätze** in der Sachgütererzeugung verloren.

Dennoch herrscht **Optimismus für die kommenden Monate**: Der Erwartungsindex stieg auf **56,1 Punkte** – ein Wert über dem langjährigen Durchschnitt.

Fazit: Die Industrie erholt sich langsam. Produktion und Nachfrage ziehen wieder an, auch wenn die Beschäftigung noch nicht im gleichen Tempo folgt.

WIRTSCHAFTSBAROMETER: AUFTRAGSLAGE



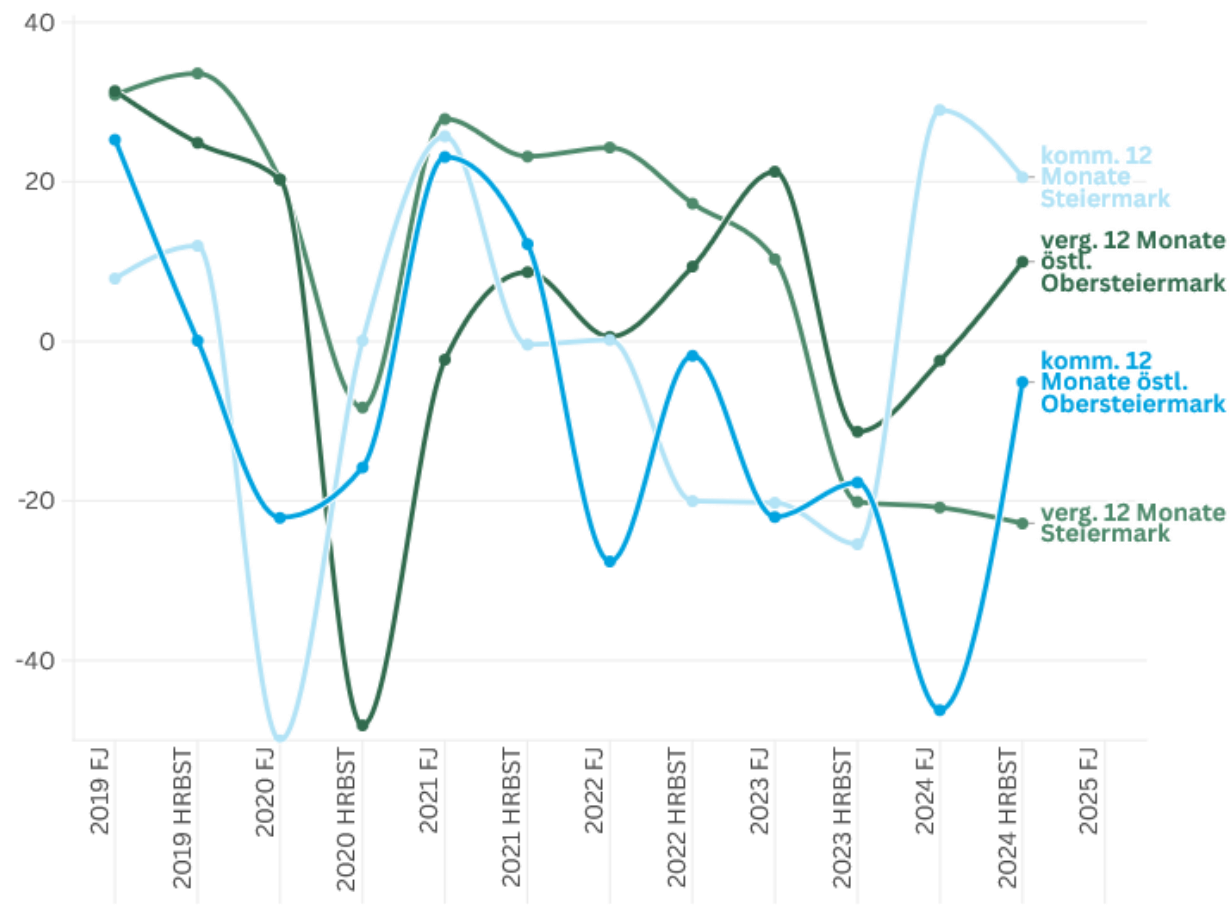
Die letzte Erhebung (Dezember 2024) bestätigte eine tiefe Rezession in der Steiermark.

Betriebe in der östlichen Obersteiermark bewerteten die vergangenen 12 Monate jedoch etwas besser als Unternehmen im restlichen Bundesland – sowohl bei Auftragslage als auch bei Investitionen.

Beim Ausblick auf die kommenden 12 Monate überwog dennoch Pessimismus, insbesondere in Bezug auf neue Aufträge.

Fazit: Die Region schneidet im Rückblick stabiler ab als die Steiermark insgesamt, doch der Blick nach vorne bleibt getrübt. Es herrscht Unsicherheit, ob die Nachfrage bald wieder anzieht.

WIRTSCHAFTSBAROMETER: INVESTITIONEN



Die nächsten Ergebnisse für Frühjahr 2025 werden im Juli veröffentlicht.

INSOLVENZEN UNTERDURCHSCHNITTlich

In Österreich haben die Unternehmensinsolvenzen 2024 um +23,5 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen und bleiben auch 2025 auf hohem Niveau.

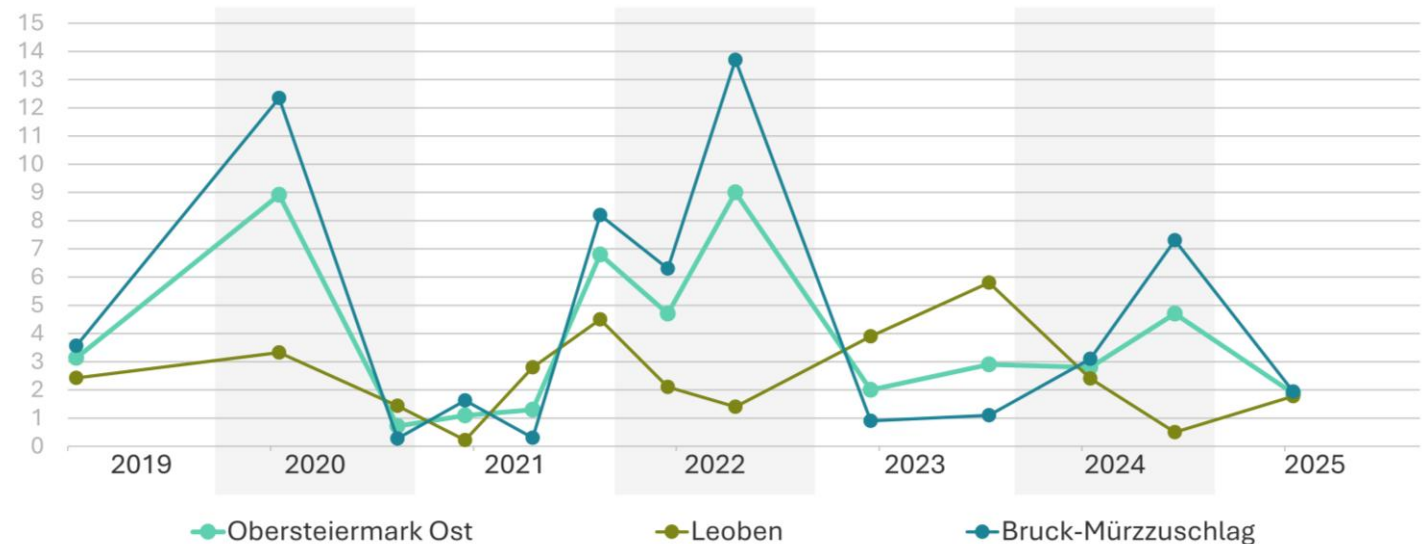
In der **östlichen Obersteiermark ist die Lage stabiler**: Zwischen November 2024 und Mai 2025 wurden 17 Insolvenzen gezählt (im Vergleichszeitraum 2024 waren es 42).

Betroffen waren insgesamt 80 Arbeitnehmer*innen, deutlich weniger als im Vorjahr.

Auffällig ist der Rückgang kleiner Insolvenzfälle (Ein-Personen- und Kleinstunternehmen).

Am stärksten betroffen: Handel und Bauwirtschaft.

Fazit: Trotz anhaltendem Pessimismus in der Wirtschaft schlägt sich dieser in der Region nicht in Firmenpleiten nieder – die Insolvenzdynamik bleibt unterdurchschnittlich.



Datenbasis KSV, Berechnungen FORESIGHT

Lesebeispiel: Zwischen November 2024 und Mai 2025 waren in der OSO jeden Monat durchschnittlich 1,9 Dienstnehmer:innen pro 10.000 Beschäftigter von Insolvenzen betroffen.

ARBEITSMARKT

OBER
STEIER
STARK



regionalmanagement.obersteierstark.at

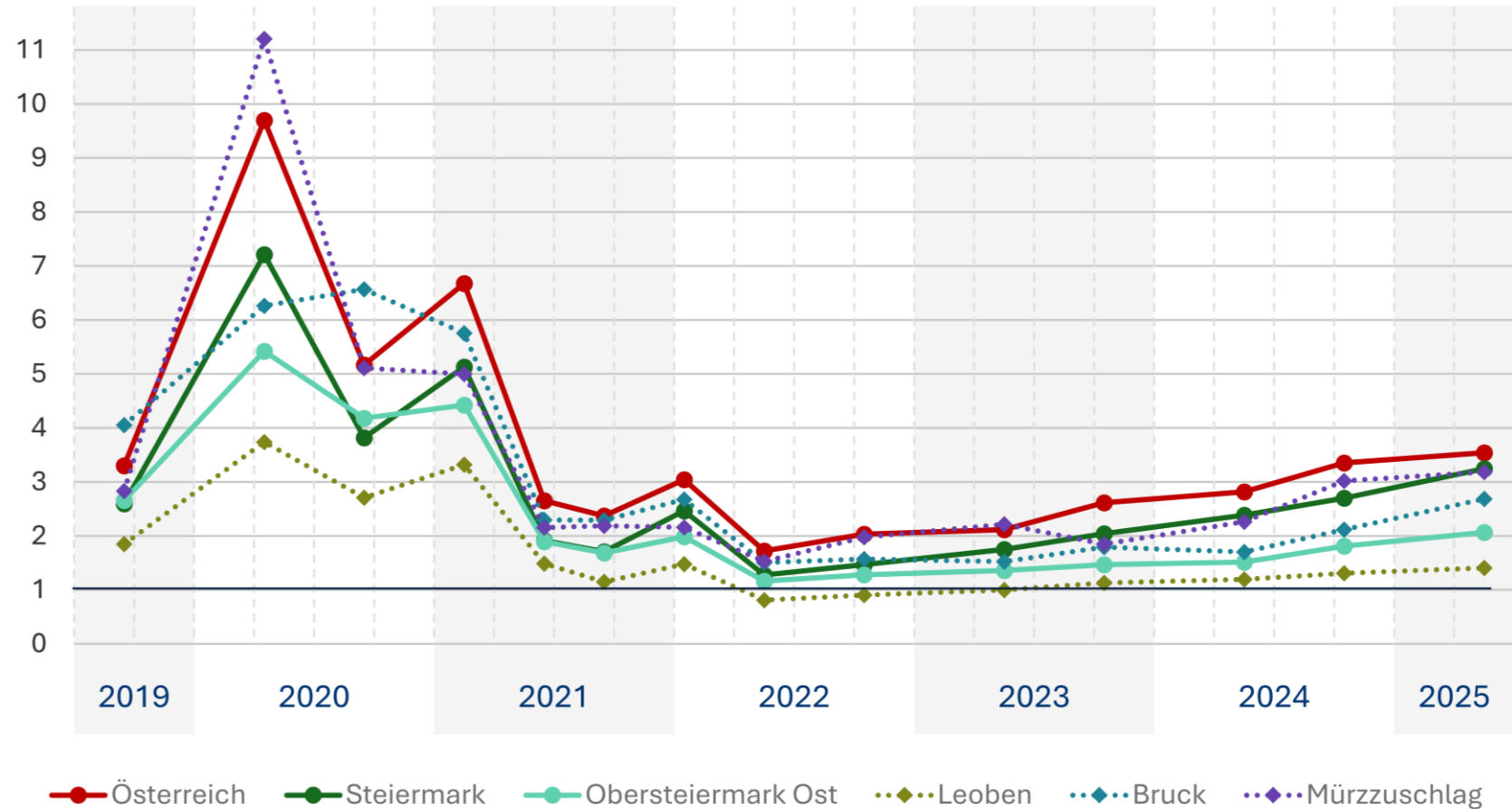
STELLENANDRANG

Im Mai 2025 kommen in der Region auf jede offene Stelle 2,1 Arbeitssuchende. Das heißt: für zwei Arbeitslose steht im Schnitt ein freier Job zur Verfügung. Im Vergleich zur Steiermark (2,7) zeigt die Region damit eine etwas günstigere Relation zwischen offenen Stellen und Bewerber*innen.

Seit Mitte 2022 ist der Stellenandrang zwar gestiegen, der Anstieg verläuft jedoch deutlich flacher als im restlichen Bundesland.

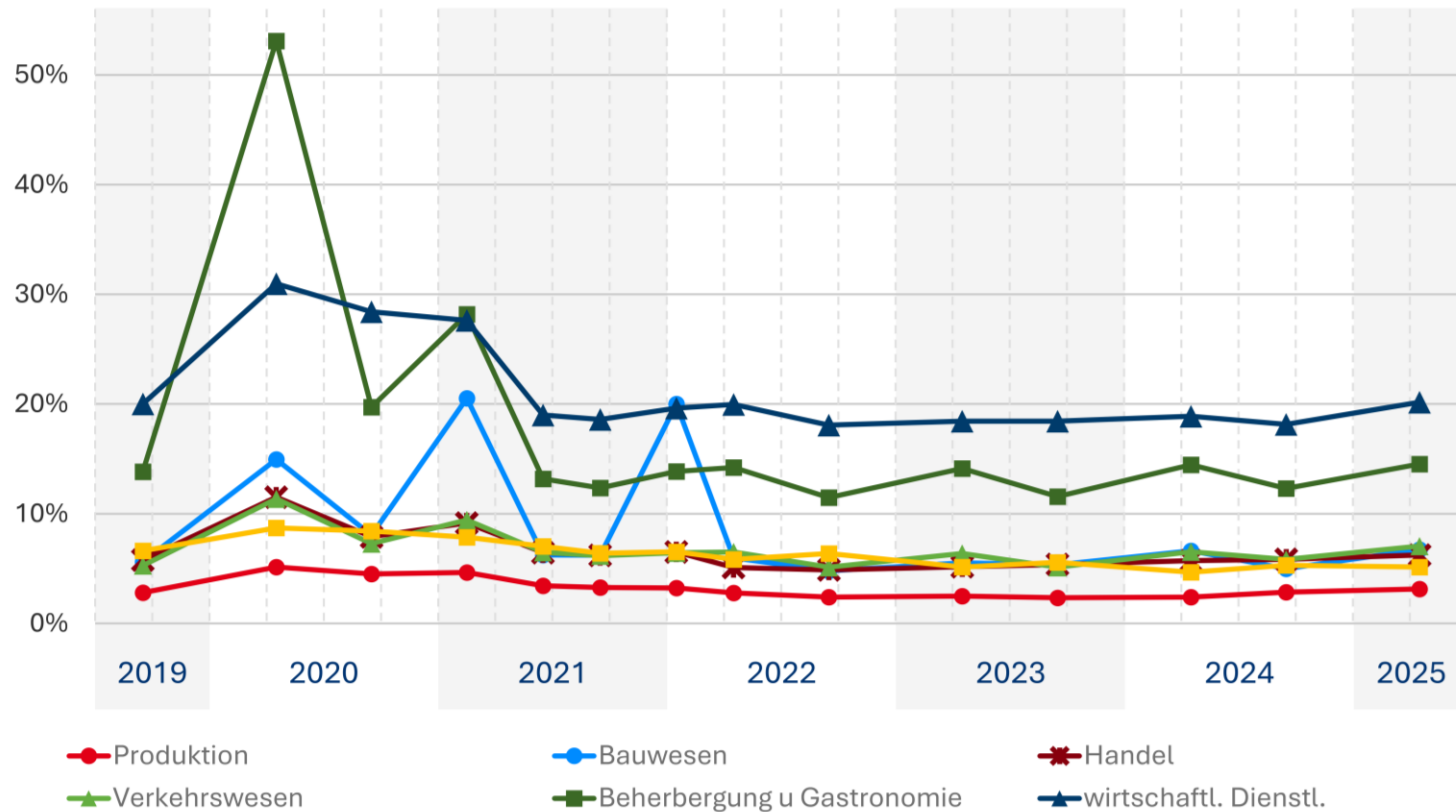
Die Arbeitslosenquote liegt aktuell bei 5,1 % (siehe Folge-Slide). Gleichzeitig ist die Zahl der offenen Stellen innerhalb eines Jahres von 2.101 (Mai 2024) auf 1.588 zurückgegangen.

Fazit: Die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt hoch, trotz leicht steigender Arbeitslosigkeit.



Quelle: ams

ARBEITSLOSIGKEIT



Die regionale **Arbeitslosenquote beträgt derzeit 5,1 %**. Damit liegt die Region besser als im langjährigen Schnitt (2019: 6,0 %).

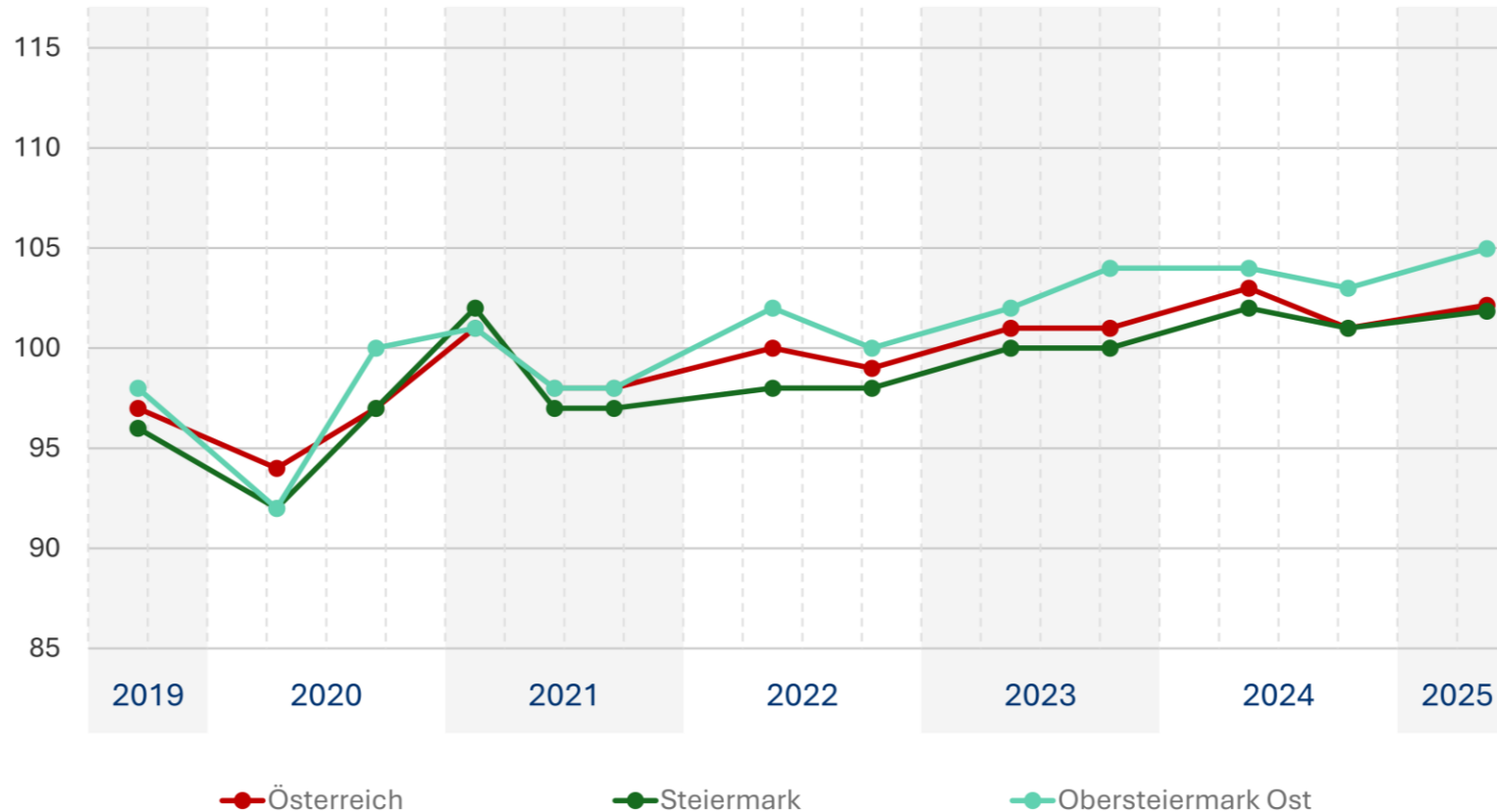
Im Mai 2025 waren **1.588 offene Stellen** gemeldet. Das sind deutlich weniger als im Mai 2024 (2.101). Für Unternehmen wird die Suche nach Personal damit schwieriger – weniger offene Jobs bei gleichzeitig wachsendem Wettbewerb um Fachkräfte.

Betrachtet man die Branchen, bleibt die Produktion jener Bereich mit der geringsten Arbeitslosigkeit. Das bestätigt die Bedeutung der Industrie als stabiler Arbeitgeber in der Region.

Allerdings ist die Arbeitslosigkeit in der Produktion im Jahresvergleich leicht gestiegen: von 2,4 % (April 2024) auf 3,1 % (April 2025). Selbst die starken Sektoren spüren die Konjunkturschwäche.

Der Arbeitsmarkt in der östlichen Obersteiermark bleibt vergleichsweise stabil, aber die Dynamik verschiebt sich: weniger offene Stellen, steigende Quoten in einzelnen Branchen.

FRAUEN AM ARBEITSMARKT



Die absolute Zahl der unselbständig beschäftigten Frauen nahm während der Pandemie deutlich ab, zeigt jedoch einen steigen Aufwärtstrend.

Trotz Rezession ist die Zahl unselbständig beschäftigter Frauen stabil – sie liegt weiterhin über dem Niveau von vor der Pandemie.

Ihr Anteil an allen Arbeitslosen ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen und beträgt derzeit 42,5 %.

Fazit: Frauen tragen wesentlich zur Stabilität des Arbeitsmarktes in der östlichen Obersteiermark bei. Die Beschäftigung bleibt hoch, und ihre Arbeitsmarktchancen haben sich zuletzt sogar verbessert.

Index: Frauen-Anteil an allen Arbeitslosen / Absolute Anzahl unselbständig beschäftigter Frauen.

Quelle: ams



JUGENDLICHE AM ARBEITSMARKT

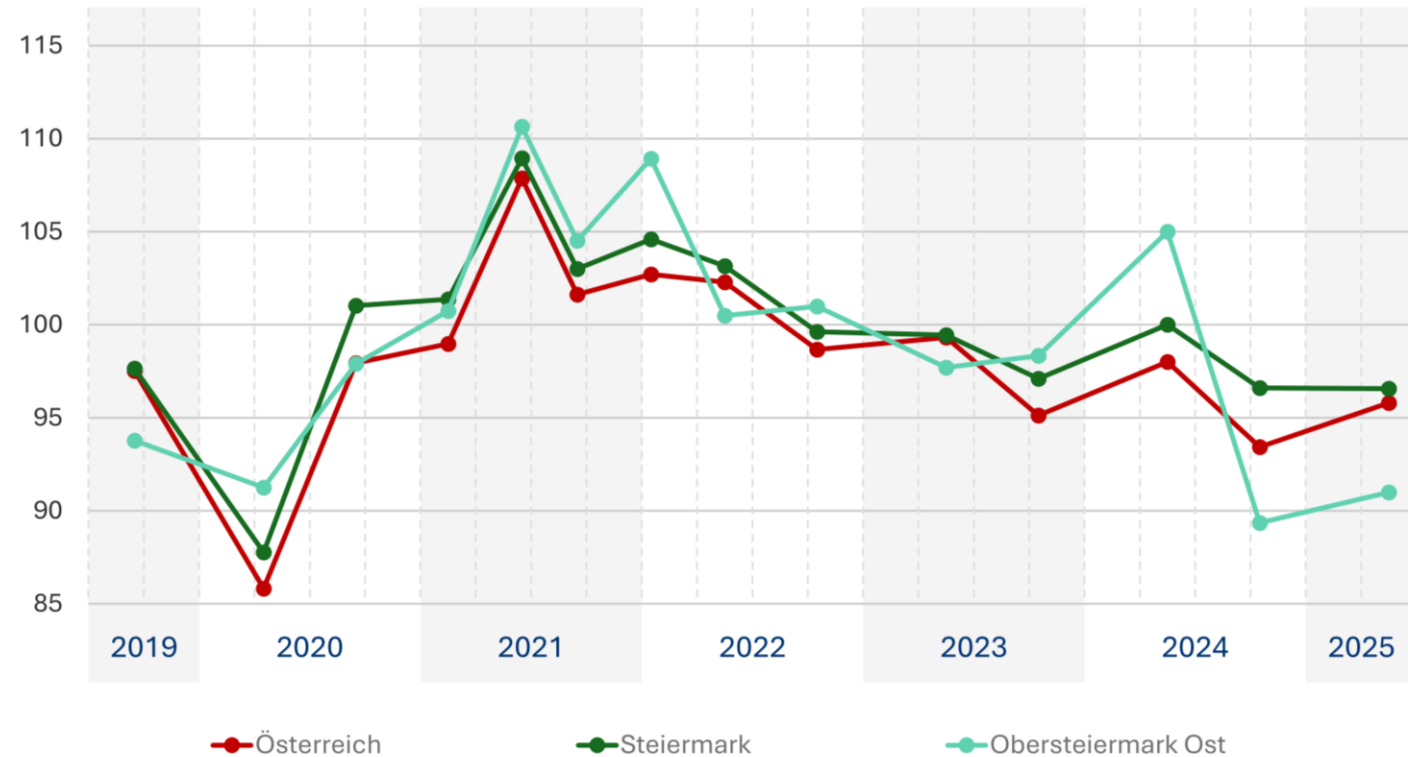
Die Zahl der unselbständig beschäftigten Jugendlichen (bis 24 Jahre) ist im Jahresvergleich um 202 Personen gesunken und liegt nun bei 6.669.

Die Jugendarbeitslosenquote ist von 4,0 % (Mai 2024) auf 5,4 % (Mai 2025) gestiegen. Jugendliche stellen damit einen höheren Anteil an allen Arbeitslosen als im steiermarkweiten Vergleich.

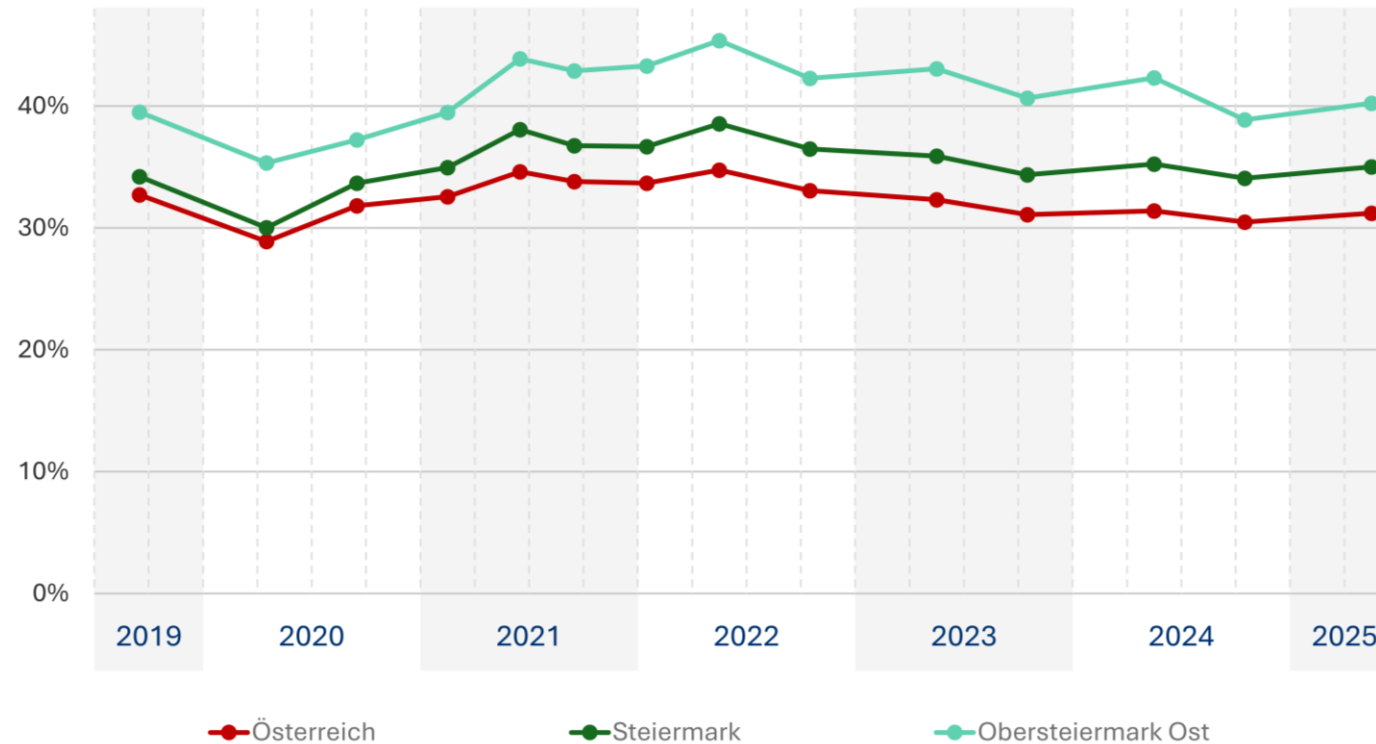
Am Lehrstellenmarkt ist die Lage vergleichsweise ausgeglichen: Auf **130 offene Lehrstellen** kommen **43 Lehrstellensuchende** – ähnlich wie im Vorjahr.

Fazit: Jugendliche sind stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als andere Gruppen. Gleichzeitig zeigt sich, dass Lehrstellenangebote vorhanden sind – die Herausforderung liegt darin, junge Menschen und Betriebe besser zusammenzubringen.

Index: Anteil von unter 25-jährigen an allen Arbeitslosen / absolute Anzahl unselbständig Beschäftigter unter 25.



ÄLTERE AM ARBEITSMARKT: ARBEITSLOSIGKEIT



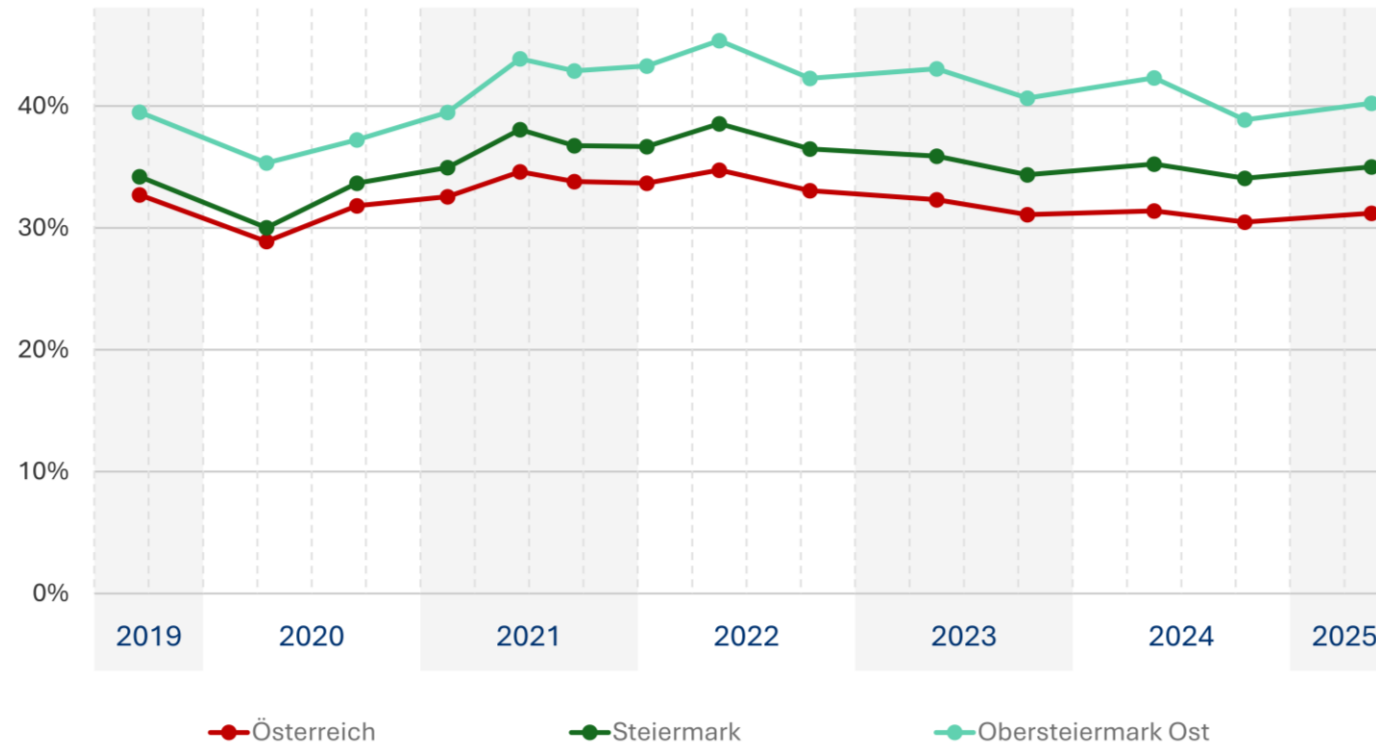
Quelle: ams

Nach der Pandemie hatten es ältere Arbeitskräfte schwerer als jüngere, wieder in Beschäftigung zu kommen: Im Mai 2022 lag ihr Anteil an allen Arbeitslosen mit 45,4 % deutlich über dem Vor-Krisen-Niveau.

Inzwischen hat sich **die Lage stabilisiert**. Im Mai 2025 beträgt der **Anteil 40,2 %**, und damit wieder in etwa so viel wie vor Corona.

Fazit: Die Situation Älterer hat sich verbessert, bleibt aber ein zentrales Thema. Ihr Anteil an der Arbeitslosigkeit ist weiterhin hoch – erfolgreiche Strategien für Beschäftigung im Alter bleiben daher entscheidend.

VERWEILDAUER ARBEITSLOSIGKEIT 50+



Quelle: ams

Die Situation der Langzeitarbeitslosigkeit hat sich nach dem Höhepunkt 2021 deutlich entspannt.

Seit Mai 2023 liegt die durchschnittliche Verweildauer älterer Arbeitsloser wieder unter 7 Monaten.

Im Mai 2025 beträgt sie 5,05 Monate – und damit erstmals seit vier Jahren weniger als im Österreich-Durchschnitt.

Fazit: Ältere finden wieder schneller zurück in Beschäftigung. Das ist ein wichtiges Signal für die Region – die Situation Älterer am Arbeitsmarkt zeigt aber auch, dass gezielte Unterstützung weiterhin notwendig bleibt, um diese positive Entwicklung abzusichern.

ARBEITSMARKT-INDIKATOREN IM ÜBERBLICK

	SAZ	Ältere (ab 50)			Junge (unter 25)				Frauen		
		Anteil	Dauer	INDEX	Anteil	USBS	INDEX	LSA	Anteil	USBS	INDEX
Österreich	3,5	31,2%	5,51	107	10,3%	419 139	96	100,8	45,2%	1 857 262	102
Steiermark	3,2	35,0%	5,74	97	10,4%	56 857	97	72,6	44,2%	253 855	102
Obersteiermark Ost	2,1	40,2%	5,05	110	11,6%	6 669	91	33,1	42,5%	28 226	105
Leoben	1,4	37,4%	4,89	117	13,5%	2 508	83	38,6	42,6%	10 733	105
Bruck/Mur	2,7	41,3%	5,69	102	9,7%	2 621	100	24,5	41,5%	10 810	104
Mürzzuschlag	3,2	43,1%	3,97	114	12,4%	1 540	89	40,0	44,5%	6 683	107

Legende:

- **SAZ:** Stellenandrangsziffer
- **Anteil:** Anteil an allen Arbeitslosen

Anmerkung zu den INDEX-Werten:

Die Indexwerte zeigen die relativen Veränderungen bezogen auf eine Basis von 100, die dem Jahresdurchschnitt von 2019 entspricht. Die beiden Dimensionen gehen dabei jeweils

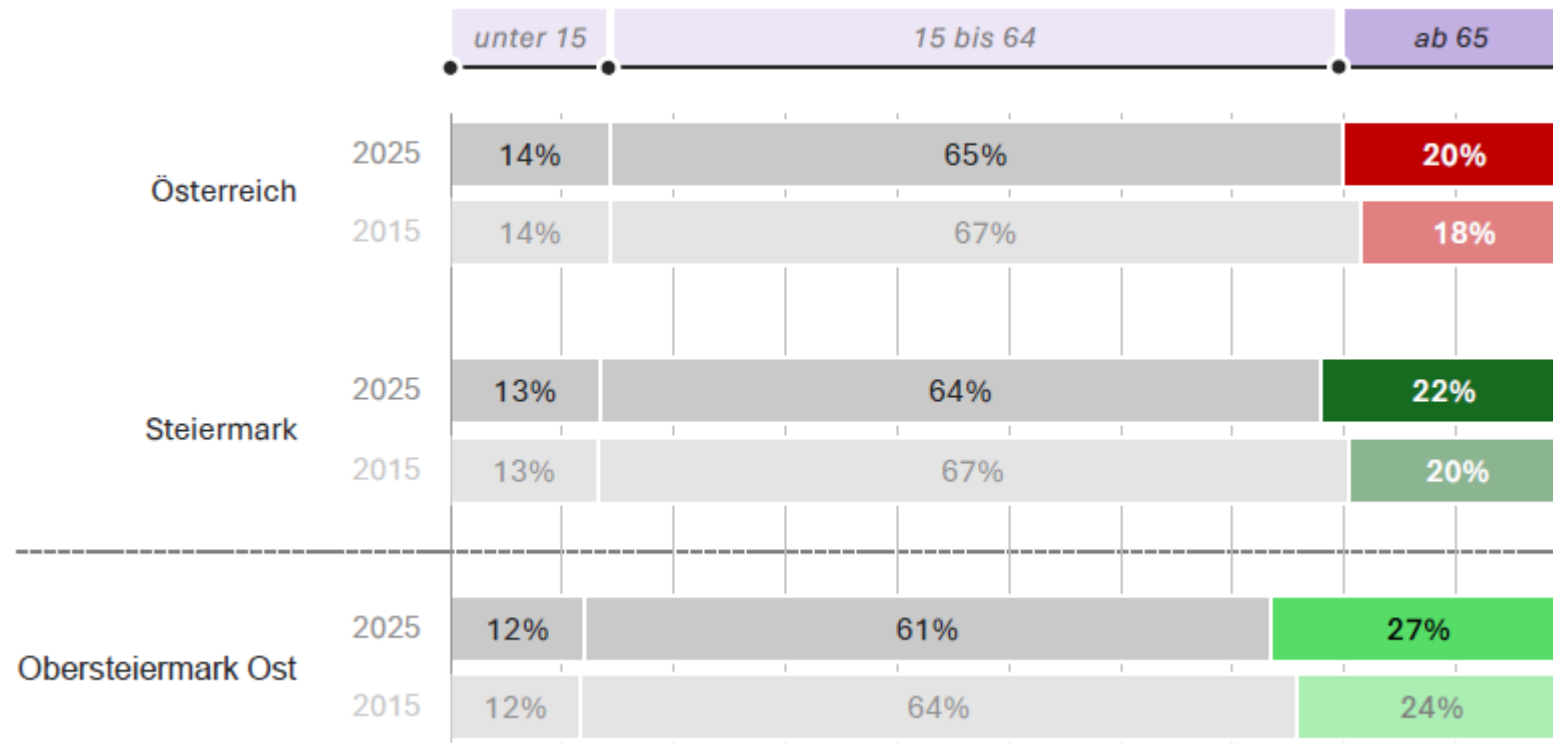
DEMOGRAPHIE

OBER
STEIER
STARK

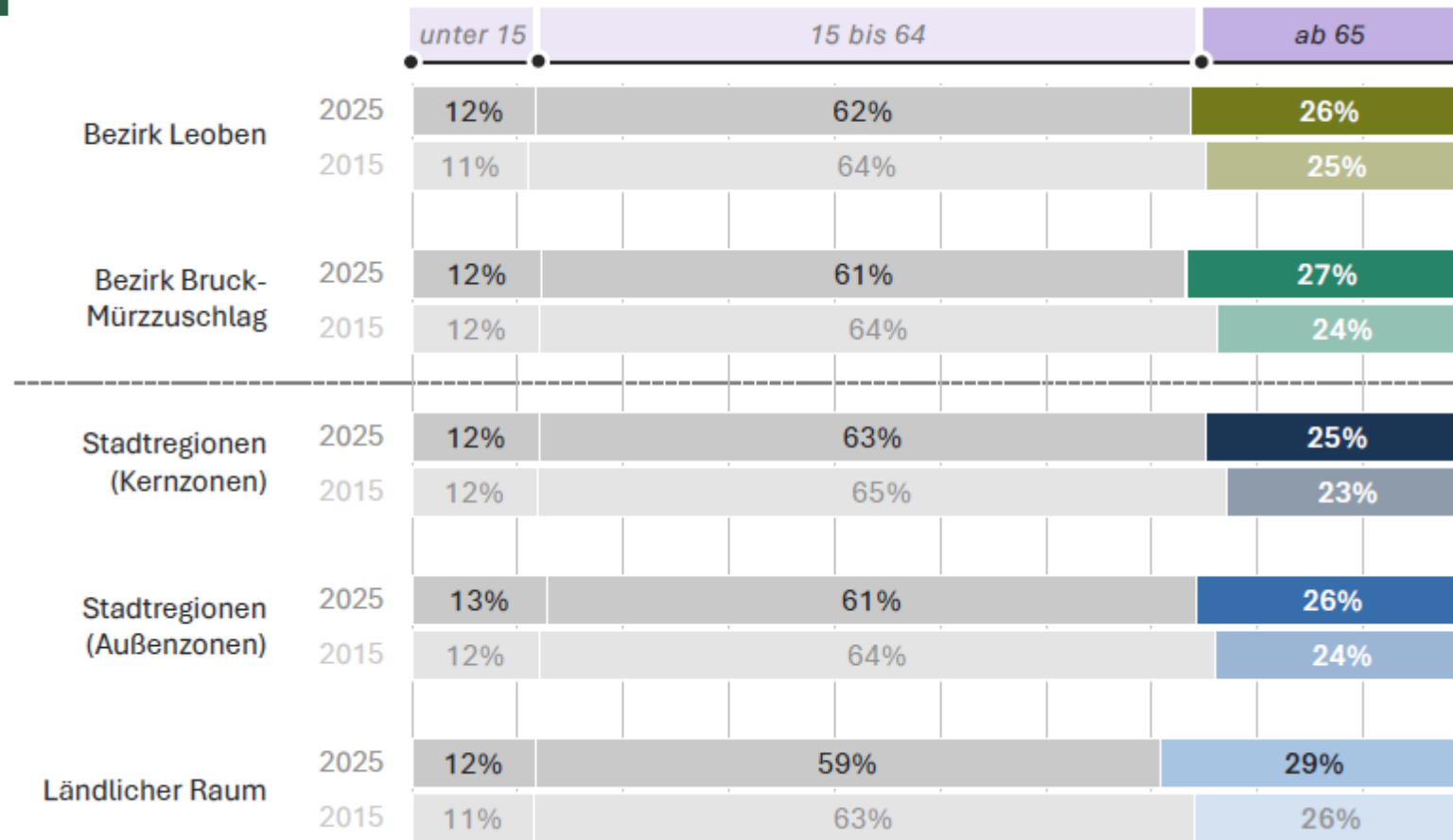


ALTERSTRUKTUR IM VERGLEICH

> Zu Jahresbeginn 2025 ist österreichweit 1 von 5 Personen 65 oder älter (20%). In der östlichen Obersteiermark ist es etwas mehr als 1 von 4 Personen (27%).



ALTERSTRUKTUR NACH RAUMTYP



> Die Kernzone (Leoben, Niklasdorf, Proleb, Sank Peter-Freienstein, Bruck/Mur, Kapfenberg) weist hohe Bevölkerungsdichte und gute Infrastruktur auf.

In der stark verflochtenen Außenzone (St. Michael, St. Stefan, Traboch, Vordernberg, Trofaiach, Pernegg, St. Lorenzen, St. Marein, Thörl, Tragöß) pendelt eine Mehrheit in die Zentren ein.

Der ländliche Raum ist schwach mit den Zentren verbunden und weist eine geringere Pendlerzahl auf.

NETTOREPRODUKTIONSRATE

Die Nettoerproduktionsrate (NRR) gibt an, wie viele lebendgeborene Töchter eine Frau (durchschnittlich) zur Welt bringen würde, wenn im Laufe ihres Lebens dieselben alters-spezifischen Fertilitäts- und Sterblichkeitsverhältnisse herrschen würden wie in dem betreffenden Kalenderjahr. [...] Der Wert 1 bedeutet [...] im Wesentlichen, dass die Fertilität ausreicht, um die Elterngeneration vollständig durch ihre Kinder zu ersetzen.

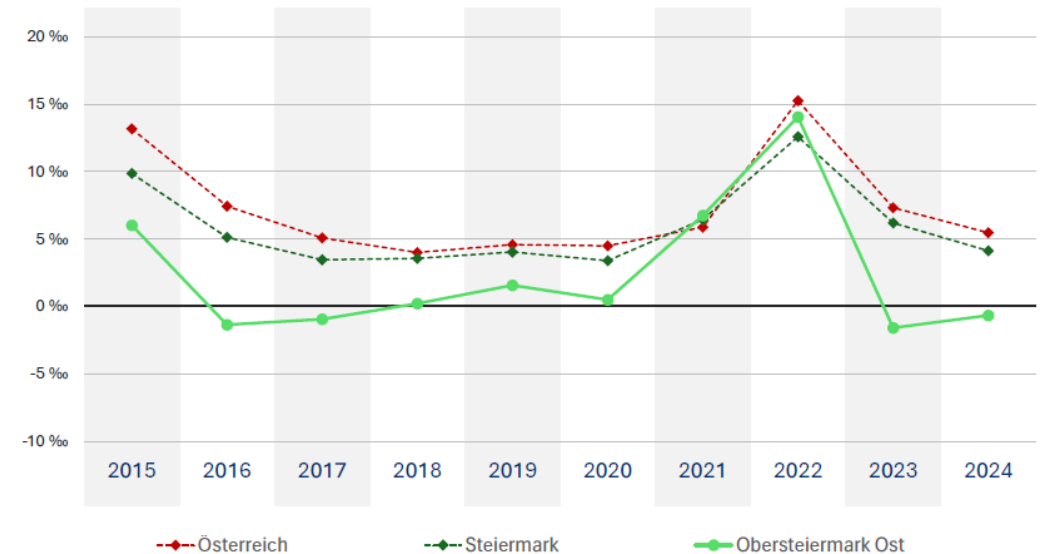
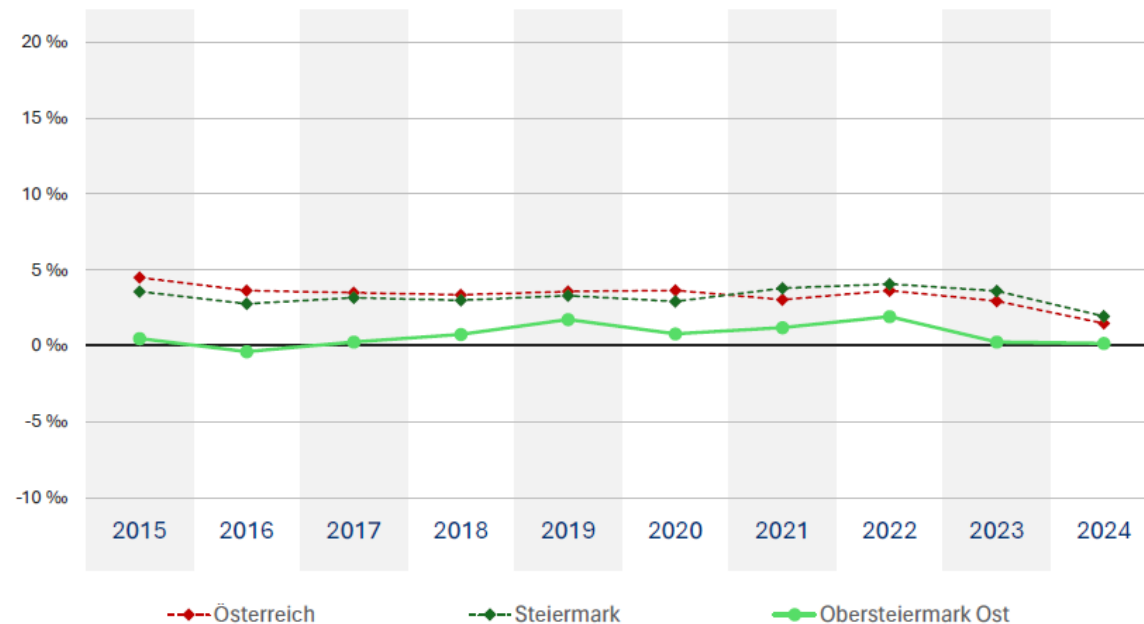
Eine NRR von rund 0,62 für die östliche Obersteiermark bedeutet, dass es zu einer 38-prozentigen Schrumpfung der Elterngeneration kommen würde. (Quelle: Statistik Austria, Demographisches Jahrbuch 2020)

Region	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Bezirk Leoben	0,64	0,60	0,69	0,62	0,56	0,58
Bezirk Bruck-Mürzzuschlag	0,66	0,69	0,70	0,67	0,69	0,65
Obersteiermark Ost	0,65	0,65	0,70	0,65	0,64	0,62
Steiermark	0,68	0,68	0,71	0,67	0,69	0,61
Österreich	0,71	0,69	0,71	0,69	0,67	0,63

WANDERUNGSRATEN

(PRO 1.000 EINWOHNER*INNEN)

> Österreichweit sind 2024 durch Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner*innen knapp über 5 neue dazugekommen. In der östlichen Obersteiermark hingegen haben Wanderungsbewegungen in diesem Jahr die Bevölkerung um knapp 1 pro 1.000 Einwohner*innen reduziert.

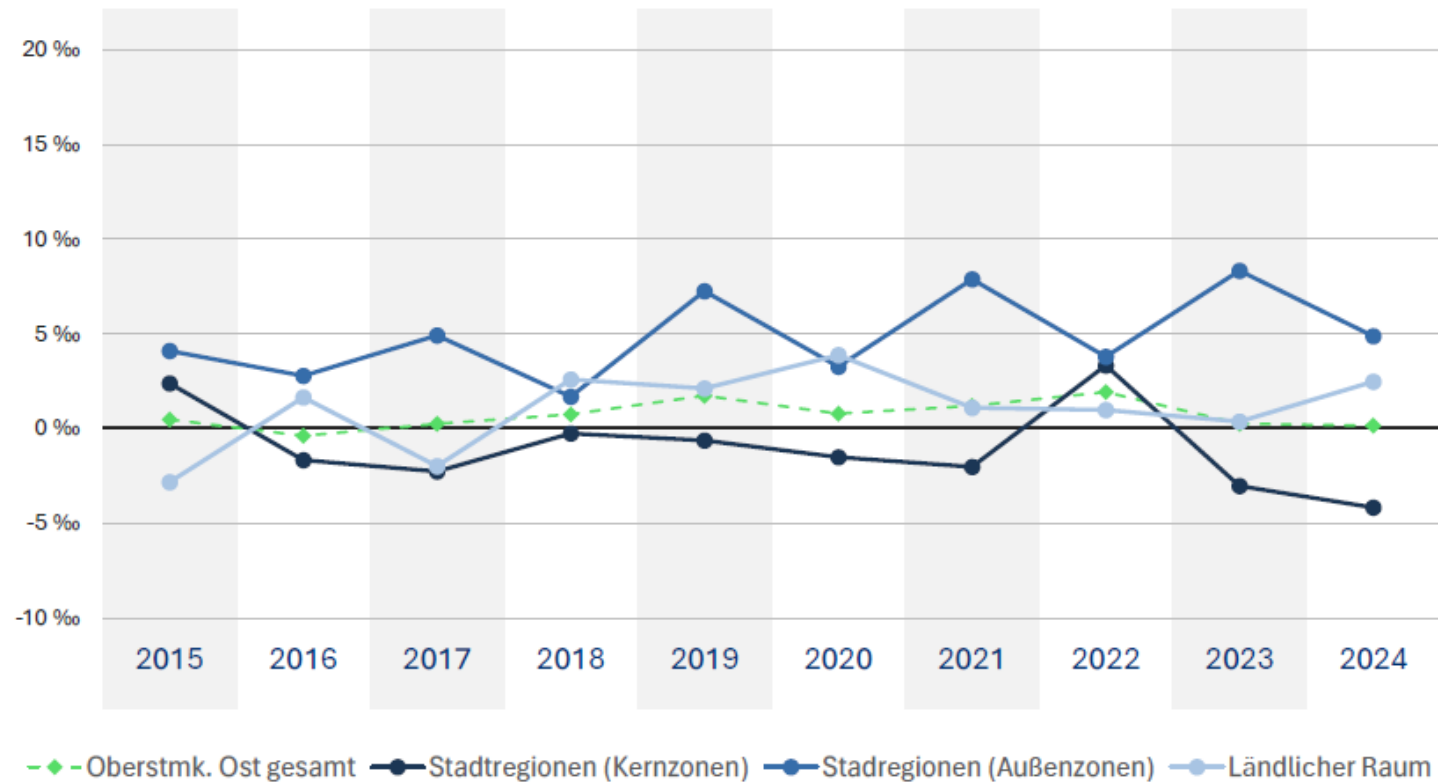


WANDERUNGSRATEN OHNE DRITTSTAATSANGEHÖRIGE

< Lässt man Drittstaatsangehörige außer Acht, sind 2024 österreichweit durch Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner*innen rund 2 neue dazugekommen. Auch für die östliche Obersteiermark schwächt sich die Kurve seit 2020 massiv ab. 2024 haben die Wanderungsbewegungen von Personen mit Staatsbürgerschaft eines EU-/EFTA-Staates die Bevölkerung nicht wesentlich verändert.

WANDERUNGSRATEN NACH GEMEINDETYPE

(PRO 1.000 EINWOHNER*INNEN/ OHNE DRITTSTAATSANGEHÖRIGE)



< Lässt man Drittstaatsangehörige außer Acht, sind in Gemeinden in Außenzonen von Stadregionen in der östlichen Obersteiermark 2024 durch Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner*innen etwa 5 neue dazugekommen.

In Gemeinden in Kernzonen hingegen haben in diesem Jahr die Wanderungsbewegungen von Personen mit Staatsbürgerschaft eines EU-/EFTA-Staates die Bevölkerung um ca. 4 pro 1.000 Einwohner*innen reduziert.



Finanziert über das Regionalressort mit Mitteln aus dem Steiermärkischen Landes- und
Regionalentwicklungsgesetz 2018